

Geschäftsbericht 2015

voja

**Verband offene Kinder- und
Jugendarbeit Kanton Bern**

Inhalt

Einleitung	3
Geschäftsstelle	4
Inhalte der voja-Veranstaltungen 2015	6
Die Fachgruppen	13
Verbandsentwicklung	14
Strategische Leitung Verband – der Vorstand	16
KJ-Politik und Öffentlichkeitsarbeit	17
voja-Produkte und Kooperationsprojekte	19
Ausblick 2016	22
Bilanz	24
Erfolgsrechnung	26

Einleitung



Mit neuen Büroräumlichkeiten für die Geschäftsstelle startet die voja in ein vielversprechendes Jahr 2016. Wir dürfen zurückblicken auf eine langjährige, stabile Verbandsführung, auf hohes Vertrauen der Mitglieder und eine hohe Akzeptanz der offenen

Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern. Damit hat der Verband wichtige Grundsteine für eine langfristige Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern gelegt. Der Verband kann sich nun mit der Vertiefung in seiner Strategie auseinandersetzen. Die Verbandsführung macht sich mit einem qualitätsorientierten Ansatz vertraut. Mit Leitfragen aus dem Business Excellence Ansatz (abgeleitet vom EFQM-Modell) will er sich in seinen Entwicklungsthemen Prioritäten geben und diese systematisch angehen.

Dabei steht der Nutzen für die Stakeholder im Vordergrund. Der Verband gibt sich mit den neu überarbeiteten Grundlagen und Standards der offenen Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern ein aktualisiertes Standardwerk, welches allen Stakeholdern als Orientierung und Nachschlagewerk dienen wird. Der vorliegende Geschäftsbericht fasst das Jahr 2015 zusammen und blickt vorwärts auf ein spannendes 2016.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Geschäftsberichts 15 und freue mich über Feedback und Anregungen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jonathan Gimmel'.

Jonathan Gimmel
Präsident

Geschäftsstelle



Die Geschäftsstelle zieht in neue Räumlichkeiten. Ab Januar 2016 hat sie im Ofenhaus des Passpartout.ch ihr eigenes Büro mit vier Arbeitsplätzen.

Die Besetzung der Geschäftsstelle ist unverändert mit Rita Sidler, Leiterin Geschäftsstelle, ab 2016 neu mit 70 Stellenprozent, Nicole Chen-Christen, Projektleiterin, ab 2016 neu mit 50 Stellenprozent und Valérie Mahon, administrative Mitarbeiterin mit 90 Stellenprozent.



Foto «Bürraum der Geschäftsstelle»

*Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle:
Rita Sidler, Nicole Chen, Valérie Mahon, (im Uhrzeigersinn)*



Veranstaltungen im 2015

30.01.15	Retraite Vorstand voja in Bern
05.03.15	Fachbereichstreffen in Bern
10.03.15	voja-Tag und Konferenz Stellenleitende in Moosseedorf
05.05.15	Mitgliederversammlung in Moosseedorf
17.09.15	voja-Tag und Konferenz Stellenleitende in Moosseedorf
17.10.15	Tag der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern
03. – 05.11.15	Weisse Woche in Münsingen
21.11.15	Trägertagung in Münsingen

Inhalte der voja-Veranstaltungen 2015



voja-Tage 2015

An den voja-Tagen versammeln sich ca. 70 bis 80 Fachleute, um Best-Practice Beispiele auszutauschen und Fachfragen in Gruppen zu diskutieren. Sie stärken damit ihre Handlungskompetenz in ihrem Alltag.

Als Beispiel hat Konolfingen das Projekt Badi-beizli vorgestellt. Die Badi-Beiz wurde mangels Rendite geschlossen und stattdessen ein Selecta-Automat installiert. Die Jugendarbeit hat Jugendliche unterstützt, das Beizli vor und während den ersten Sommerferienwochen jeweils an den Mittwochnachmittagen zu führen. Den finanziellen Rahmen hat ein örtlicher Frauenverein zusammen mit von ihm organisierten Sponsoren geboten.

Mehr Informationen zu den voja-Tagen sind auf www.voja.ch/Verband/Veranstaltungen zu finden.

Foto «voja Tag»

Konferenz Stellenleitende 2015

Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit der ersten Überarbeitung des Reporting 2013. Aufgrund von Rückmeldungen der Gemeinden zur ersten Fassung müssen einige Kriterien, wie z.B. «Freiwillige», noch klarer definiert werden. Auch müssen geeignete Messgrößen erarbeitet werden, damit eine Aggregation der Daten über einen bestimmten Zeitraum sinnvolle Aussagen zulassen.

Eine weitere Arbeitsgruppe befasst sich mit dem Thema «elektronisches Erfassungstool» zur Arbeitszeiterfassung und Auswertung der Angebote. Ein solches Tool könnte für die gesamte OKJA Kanton Bern interessant sein – gerade in den Bereichen Statistik und Reporting. Einige Gemeinden arbeiten mit dem Produkt «OJA-Manager». Die Lizenz kostet jährlich ca. CHF 500.–. Es gibt jedoch noch weitere Produkte auf dem Markt. Die Konferenz setzte eine Arbeitsgruppe ein, um weitere geeignete Produkte zu sondieren und der Konferenz mögliche Vorschläge zu unterbreiten.

Die Stellenleitenden haben sich mit der Frage befasst, was es braucht für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden (Sitz- und Anschlussgemeinden). Die Stellenleitenden werden an dieser Frage weiter arbeiten.



Foto «Konferenz Stellenleitende»



Mitgliederversammlung 2015

An der Mitgliederversammlung vom 5. Mai 2015 haben die Anwesenden die Empfehlung zu Entlohnung und Anstellungsbedingungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit genehmigt. Die gesetzliche Verankerung der offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Verordnungsstufe war ein Meilenstein zur Sicherung und damit zur besseren Planbarkeit der Angebote. Mit der Empfehlung zu Entlohnung und Anstellungsbedingungen ist eine gemeinsame Grundlage für das Personal als Hauptressource der professionellen Angebote in den Gemeinden geschaffen worden. Die Empfehlung ist unter www.voja.ch/Verband/Instrumente zu finden.

Weisse Woche 2015

A1 Welche Unterstützung brauchen junge Menschen auf ihrem Weg in die Berufswelt?

Die Teilnehmenden lernten während des Workshops vorberufliche Angebote wie jobs4teens.ch oder LIFT kennen und können deren Einsatz in der eigenen Gemeinde beurteilen. Ferner lernten die Teilnehmenden die Angebote des Case-Management Berufsbildung des Kantons Bern und die Koordinationsstelle der Brückenangebote kennen und wissen, wann es einer Zusammenarbeit bedarf. Die Teilnehmenden haben sich mit dem Leitfaden «Berufliche Integration» auseinandergesetzt und können diesen an ihrer Arbeitsstelle nutzen.

Die Fachleute der OKJA sind sich bewusst, dass sie mit den Methoden der Partizipation und Animation schon sehr früh eine «Basis» für eine gelungene berufliche Integration legen können und nicht erst ab der achten Klasse.

Jacinto Fitze, Workshop Moderator



A2 Unterstützende Kommunikation nach Marte Meo: Einführung in das Konzept

Marte Meo eignet sich sehr gut für den Einsatz in der OKJA. Es kann einzelnen Jugendarbeitenden dienen, ihr eigenes Kommunikationsverhalten zu reflektieren und neue, hilfreiche Erkenntnisse punkto Kommunikation umzusetzen. Zudem kann Marte Meo Jugendarbeitende darin unterstützen, besser zu erkennen, wo ein Kind oder ein Jugendlicher in seiner Entwicklung steht und worin der nächste Entwicklungsschritt besteht. Man kann dank Marte Meo Jugendliche individuell und gezielt motivieren und in ihrer Entwicklung fördern. Dies ist in Alltagssituationen mit relativ wenig zeitlichem Aufwand möglich – vorausgesetzt man hat das Konzept von Marte Meo verstanden und wendet es an.

Cosima Oesch, Workshop-Moderatorin

A3 Jede und jeder hat versteckte Talente. Nur erkennen muss man sie!

Es gibt schon viele Testverfahren und Bezeichnungen für Persönlichkeitstypen und Kompetenzprofile, z.B. auch vom Beratungs- und Informationszentrum BIZ. Problemlos lässt sich aber sagen, dass die Boostbox, welche im Workshop vorgestellt und angewendet wurde, ein internes, ergänzendes Tool für die OKJA darstellen kann. Vor allem der ressourcenorientierte Ansatz, der ausschliesslich die Stärken bewusst macht und das Positive betont, kann für junge Menschen sehr hilfreich sein in einer Welt, die sich auf Kritik konzentriert (Benotung in der Schule, Eignungs- und Multicheck-Tests, Verbesserungswünsche der Eltern usw.). Eine interessante Feststellung am Workshop war, dass jedem Verhalten das ein Mensch zeigt, positives abgewonnen werden kann. Ein Prinzip der OKJA ist das ressourcenorientierte Arbeiten. Die Anwendung des Talentmobils kann Fachpersonen in der Wahrnehmungsschulung bestärken. Die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Boostbox können in Ergänzung zu Angeboten der beruflichen Integration, gerade auch in Verbindung mit Jobbörsen, dienen. Die Boostbox lässt sich im Rahmen einer Projektwoche mit der Schule, in Jungleiterkursen, in einer Modi- oder Giele-Woche oder bei Bedarf als Einzelsetting anwenden. Es ist auch die Idee gefallen, mit Konfirmanden-Klassen ein Talentmobil durchzuführen oder Boostbox im Rahmen der Tagesschule oder in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit einzusetzen. Selbst für die Teamfindung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit lässt sich das Talentmobil anwenden.

Rita Sidler, Workshop-Moderatorin

B1 Liebe, Beziehungen, Partnerschaft und Ehe: Spannungsfelder in Migrationsfamilien

Die Vielfalt von Modellen für Beziehungen und Partnerschaften sind manchmal eine Herausforderung für Jugendliche. Jugendarbeitende wissen, was im Verdachtsfall auf Zwangsheirat als Erstes zu unternehmen ist.

Junge Secondas und Secondos in eigener Sache als Experten beizuziehen ist eine grosse Ressource. Das macht eine Reflektion der Situation und der Optionen wahrscheinlicher, als wenn ein Gespräch nur zwischen Fachpersonen und betroffenen Jugendlichen geführt wird. Es zeigt Alternativen unter Gleichaltrigen und gibt das Gefühl nicht alleine zu sein.

Nicht alle Gemeinden sind von der Thematik gleich betroffen. Diejenigen, bei denen Fälle von Zwangsheirat vorkommen, sollen Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommen und der Thematik genügend Gewicht geben.

Qazim Hajzeraj, Workshop-Moderator

B2 Zugehörigkeit: Eine Annäherung an das Thema mit dem Werkkoffer Integration

Die Teilnehmenden haben den «Werkkoffer Integration» kennengelernt. Sie konnten sich vertieft mit den Inhalten und Tools auseinandersetzen. Einerseits entdeckten und entwickelten sie mögliche Formen für den Einsatz des Werkkoffers, andererseits weitere Einsatzmöglichkeiten für sich selbst oder im Team.

In einem zweiten Schritt haben sie den neuen Bildbeitrag «Berner Hafen» angeschaut. Dieser hat zu einer vertieften Auseinandersetzung mit integrationsspezifischen Begriffen und Inhalten geführt.

Fazit: Der neue Bildbeitrag kann für unterschiedliche Szenarien und Zielgruppen (Workshops, Schulklassen, als Einstieg für Podiumsdiskussionen, etc.) genutzt werden. Er beinhaltet nebst der Thematik der Zugehörigkeit vielschichtige Elemente der Integrationsthematik, von der individuellen bis zur politischen Ebene. Seine Brisanz war deutlich spürbar.

Mareike Hubertus, Workshop Moderatorin





B3 Projektmanagement mit quint-essenz: Anwendung eines bewährten Werkzeugs

Das Webangebot von quint-essenz bietet der OKJA viele nützliche und wichtige Grundlagen im Bereich des Projektmanagements. Das Online-Tool und die Community-Plattform lassen sich bestens für Projekte der OKJA nutzen oder können dafür angepasst werden. Das Online-Tool eignet sich v.a. für grössere Projekte, für kleinere Projekte z.B. von und mit Jugendlichen dienen eher ausdrückbare Anleitungen, Checklisten etc. Es ermöglicht im Bereich der Projektarbeit, dass diese stetiger und effizienter wird.

Es ist nur bis zu einem gewissen Grad selbsterklärend. Ohne vertiefte Einführung bleiben einem gewisse Dinge verborgen. Deshalb kann es für ein Team sinnvoll sein, eine spezifische Fachberatung von RADIX beizuziehen.

Nicole Chen-Christen, Workshop-Moderatorin

C Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf Gemeindeebene - die OKJA in der Verantwortung!

Damit die offene Kinder- und Jugendarbeit ihre politische Verantwortung wahrnehmen kann, muss das Team eine gemeinsame Haltung erarbeiten und sich der politischen Verantwortung bewusst sein. Die politische Verantwortung besteht darin, sich aktiv und mutig an politischen Prozessen zu beteiligen. Das Trippelmandat bzw. das dritte Mandat gegenüber der eigenen Profession kann hier helfen, Argumente zu liefern. Damit Handlungsspielräume auf Gemeindeebene erkannt werden können, braucht es Wissen über das politische System und die relevanten, rechtlichen Grundlagen sowie Einflussmöglichkeiten (z.B. Initiative, Referendum, etc.). Es ist elementar, das hierarchische System sowie die entsprechenden Zuständigkeiten und Kompetenzen innerhalb der lokalen Politik und Verwaltung zu kennen und die nötigen oftmals informellen Beziehungen zu den Schlüsselpersonen aufzubauen und zu pflegen.

Franziska Oetliker, Workshop-Moderatorin und Remo Anderegg, Workshop-Moderator

Trägertagung 2015

Die Trägertagung fand am 17. Oktober 2015 in Psychiatriezentrum Münsingen statt. Wir durften Regula Unteregger, Vorsteherin des kantonalen Sozialamtes, mit einem Referat zur Strategie des Kantons in der Kinder- und Jugendförderung begrüßen. Anschliessend haben zwei wissenschaftliche Mitarbeitende der Fachhochschule Nordwestschweiz eine Einführung in einen Bedarfsermittlungszyklus gegeben. Sie haben sich dabei auf die Rahmenbedingungen auf Bundesebene gestützt. Einig sind sich Bund und Kanton darin, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit Teil einer ausgewählten Palette an Ansatzpunkten wie z.B. frühe Förderung, familien- und schulergänzende Kinderbetreuung, Schulsozialarbeit und Brückenangebote ist. Diese Tatsache spricht für ein Konzept wie «Bildungslandschaft» auf welches am Nachmittag der Trägertagung inhaltlich eingegangen wurde. Die Teilnehmenden haben die druckfrische Broschüre «Bildungslandschaften» der voja ausgehändigt erhalten. Sie wurden zur Mitwirkung eingeladen, ihren Bedarf an einem System «Bildungslandschaft» mitzuteilen. Sie diskutierten zu Akteuren, Erwartungen, Herausforderungen und Handlungsansätzen. Die Ergebnisse wurden auf Flipchart festgehalten. Im Anschluss durften alle Teilnehmenden die Aussagen priorisieren. Die Fachgruppe Bildung und Erziehung der voja hat die Ergebnisse ausgewertet:

«Die Auswertung zeigt, dass die OKJA eine wichtige Akteurin der non-formellen und informellen Bildung ist und sich in der Gemeinde auch entsprechend positionieren muss und darf. Durch die Zielgruppennähe und die sozialräumliche Ausrichtung ist die OKJA prädestiniert, auch eine Schlüsselrolle in der Vernetzung der verschiedenen Bildungsakteure (Eltern, Schule, familienergänzende Betreuung, Fachstellen etc.) einzunehmen und damit einen Beitrag zu einem



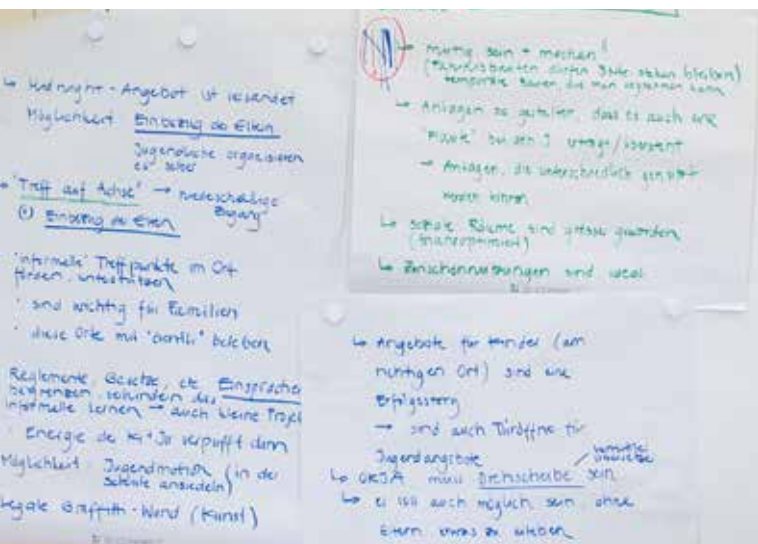
umfassenden Bildungsverständnis im Sinne einer ganzheitlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen zu leisten. Selber kann sie den Kinder und Jugendlichen vielfältige Bildungsgelegenheiten erschliessen und ermöglichen. Zum Beispiel mit der Schaffung von kinder- und jugendgerechten Räumen (Aussen- und Innenräumen), wo sich Kinder und Jugendliche treffen und austauschen können, um ausserschulische und -familiäre Erfahrungen zu sammeln. Zentral sind die Bereitstellung von Lerngelegenheiten im Bereich der Partizipation und das Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen. Um all diese Aufgaben annehmen zu können, muss die OKJA in der Gemeinde Einfluss nehmen und stark interdisziplinär arbeiten können. Dies bedingt eine starke Position, auch im Bereich der Bildung (aber nicht nur!). Deshalb wird der Verband das Thema Bildungslandschaften auch im Jahr 2016 auf der Agenda führen (siehe Ausblick 2016).»

Isabel Althaus, Ressortleitung Sozialisation Vorstand voja



Projekt Regionale Jugendpolitik

Den Teilnehmenden der Trägertagung wurde vom Präsident, Jonathan Gimmel, das neue Pilotprojekt «Regionale Jugendpolitik» vorgestellt. Auch in diesem Projekt geht es darum aufzuzeigen, wo die Gemeinden Verantwortung für die Anliegen der Kinder- und Jugendlichen übernehmen müssen. Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, regionale jugendpolitische Fragen zu den regionalen Bedingungen des Aufwachsens von Jugendlichen gemeinsam, unter gleichwertigen Partnern, regionalpolitisch zu lösen. Die Projektverantwortlichen erwarten als Projektergebnis, dass Gemeinden besser in der Lage sein werden, gemeinsam ihre jugendpolitische Verantwortung wahrzunehmen. Um diese Vision zu erreichen brauchen die Gemeinden ein Strategiepapier zu regionaler Jugendpolitik mit Empfehlungen zur Kooperation in der Region. Dieses Strategiepapier macht Aussagen zu einer funktionierenden Regionalpolitik und umfasst Thesen zum Mobilitätsverhalten von Jugendlichen sowie Empfehlungen zur Einschätzung und Bewertung der Thesen und ein Leitfaden oder Handlungsanleitung zur Kooperation unterschiedlicher Gemeinden.



Die Fachgruppen

Aus der Fachgruppenarbeit resultieren im Jahr 2015 Produkte und Dienstleistungen zu verschiedenen Fachbereichen.

Fachbereich Integration

Der Leitfaden berufliche Integration ist von den Teilnehmenden des Workshops gut aufgenommen worden. Er wird im 2016 fertiggestellt und veröffentlicht.

Fachbereich Gesundheitsförderung

Die Fachgruppe war aufgrund von personellen Vakanzen und Abwesenheiten nicht aktiv.

Fachbereich Partizipation

Die Fachgruppe Partizipation hat eine neue Fachgruppenleitung: Remo Anderegg, Leiter der offenen Kinder- und Jugendarbeit Region Laupen. Er ist seit Juni 2015 eingesetzt. Sein Vorgänger, Marco Mettler, Leiter der Kinder- und Jugendfachstelle Region Konolfingen, ist seit 2014 Basisvertreter im Vorstand voja. Wir wünschen der Fachgruppe viel Erfolg.

Fachbereich Sozialisation

Die Fachgruppe Bildung & Erziehung hat eine Broschüre «Bildungslandschaften» erarbeitet. Sie wurde anlässlich der Trägertagung 2015 veröffentlicht.

Die Arbeitsgruppe «Mädchenarbeit» der Fachgruppe «Geschlechtergerechte offene Kinder- und Jugendarbeit» hat das Projekt Girls in the City zum zweiten Mal durchgeführt. Der Anlass fand in Biel statt. Mehr dazu unter der Rubrik «Projekte».

Fachbereich Jugendkultur

Die Fachgruppe hat eine neue Ressortleitung: Scarlett Niklaus, Leiterin Bereich Kinder- und Jugendförderung und Gemeinwesenarbeit der Stadt Bern. Mit Norman Gattermann von der Jugendarbeit Köniz hat sie ebenfalls eine neue Fachgruppenleitung. Wir wünschen der Fachgruppe viel Erfolg.

Einige Inhalte aus diesen Fachgruppenarbeiten werden im Rahmen der Weissen Woche 2016 als Bildungsangebot aufbereitet und den Fachleuten zugänglich gemacht.

Verbandsentwicklung

Priorisierungsmodell

Der Vorstand hat ein Priorisierungsmodell erarbeitet, um die Planung und Umsetzung der Geschäfte massvoll und effizient zu gestalten.

Reporting und Controlling

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion hat den ersten Reportingbericht seit Einführung des neuen Reportings (2013) herausgegeben. Das Finanzvolumen ist um 2 Millionen gestiegen. Die Zahl der Mitarbeitenden beträgt 130 Vollzeitstellen. Auf eine Vollzeitstelle kommt ein Budget von rund CHF 160'000.—.

Richteten die Gemeinden ihre Angebote gemäss Reportingbericht 2010 noch zu 90% an Jugendliche von 12 bis 17 Jahren, so hat sich dieser Anteil nun deutlich verringert (33%). Dies zu Gunsten von Angeboten an Kinder von 6 bis 11 Jahren (25%) oder gemeinsamen Angeboten für Kinder und Jugendliche (45%).

Schaut man heute auf die Zahlen der Gemeinden, so beträgt der Anteil der Angebote für Kinder jedoch nur rund 20%. Die Angebote an Jugendliche beziffern immer noch den Hauptanteil (über 50%) und ein Anteil der Angebote ist sowohl für Kinder wie auch für Jugendliche ausgerichtet (rund 30%). Dies verdeutlicht das Grundproblem, das schon seit der Einführung der offenen Arbeit mit Kindern im Jahr 2010 immer wieder thematisiert wurde: die Gemeinden entscheiden sich mehrheitlich für entweder oder. Beides ist mit den begrenzten Ressourcen für viele noch nicht möglich. Die Gemeinden benennen im Reportingteil «Information aus den Gemeinden» entsprechend auch die Herausforderung, genügend Ressourcen bei gleichzeitigem Anstieg der Ansprüche an die offene Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung stellen zu können. Die Gründe sind vielfältig, u.a. anderem aber auf gesellschaftliche Veränderungen wie z.B. die vermehrte Nutzung von Sozialen Medien oder fehlenden Fachstellen auf dem Land zurückzuführen.

Sehr deutlich zeigt sich seit Einführung der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV)

im Jahr 2011 auch die Zunahme von Praktikumsstellen. War der Anteil im Jahr 2011 noch mit 87 Stellen beziffert, beträgt er im aktuellen Bericht 157. Pro Vollzeitstelle gibt es 1.2 Praktikumsstellen. Die Praktikumsstellen werden vom Kanton separat finanziert (Art. 60). Praktika, insbesondere Vorpraktika, sind jedoch auch mit Aufwand verbunden, so beklagen die Gemeinden unter Anderem den häufigen Personalwechsel als Herausforderung.

Die Anzahl der jugendlichen Freiwilligen wird im aktuellen Bericht mit 2'500 beziffert. Im Bericht aus dem Jahr 2010 waren es 1'863. Ob dies dem Umstand einer Zunahme der Partizipation von Jugendlichen zuzuschreiben ist, bleibt unklar, da die Erhebung aus dem Jahr 2010 nicht ganz vergleichbar ist mit dem Reporting 2013 und zudem die Erfassung von Freiwilligenarbeit noch besser definiert und geeignete Messgrössen erarbeitet werden müssen (Überarbeitung des Reportings).

Mitglieder

Die Gemeinde Steffisburg tritt per 1. Januar 2016 mit 8 Anschlussgemeinden (Buchholterberg, Fahrni, Homberg, Hoffenbach-Buchen, Oberlangenegg, Schwendibach, Teuffenthal und Unterlangenegg) dem Verband voja bei. Offizielle Aufnahme ist an der Mitgliederversammlung vom 3. Mai 2016. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Strategische Leitung Verband – der Vorstand

Ausgetretene

Stefan Beutter, Stellenleiter Jugendarbeit Bödéli

Alex Haller, Leiter Jugendamt Stadt Bern

Zusammensetzung Vorstand ab 2015

Jonathan Gimmel, Präsident und Ressort Mitglieder

Markus Gander, Vizepräsident, Ressort Fachbereich

Partizipation, Ressort Gesundheitsförderung ad interim

Franziska Hess, Ressort Lobbying

Andreas Wyss, Ressort Konferenz Stellenleitende

Rosa Reiter, Ressort Plattform Basis

Marco Mettler, Ressort Plattform Basis

Martin Leuenberger, Ressort noch nicht zugeteilt

Rolf Friedli, Ressort Strategische Projekte

Serge Marchand, Ressort Integration

Scarlett Niklaus, Ressort Fachbereich Jugendkultur

Isabel Althaus, Ressort Sozialisation

Rita Sidler, Leitung Geschäftsstelle

NEU ab 2016

Pascal Engler, Ressort Aus- und Weiterbildung

Sybille Springer, Ressort Mitglieder

Strategische Leitung Verband – der Vorstand



Jonathan Gimmel
Präsident
Ressort Mitglieder



Rolf Friedli
Ressort Strategische Projekte



Markus Gander
Vizepräsident
Ressort Fachbereich Partizipation, Ressort Gesundheitsförderung ad interim



Serge Marchand
Ressort Integration



Franziska Hess
Ressort Lobbying



Scarlett Niklaus
Ressort Fachbereich Jugendkultur



Andreas Wyss
Ressort Konferenz Stellenleitende



Isabell Althaus
Ressort Sozialisation



Rosa Reiter
Ressort Plattform Basis



Rita Sidler
Leitung Geschäftsstelle



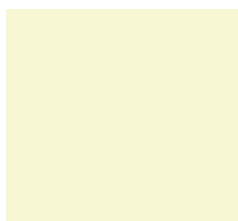
Marco Mettler
Ressort Plattform Basis



Pascal Engler
Ressort Aus- und Weiterbildung
(ab 2016)



Martin Leuenberger
Ressort noch nicht zugeteilt



Sybille Springer
Ressort Mitglieder
(ab 2016)

KJ-Politik und Öffentlichkeitsarbeit

Initiative Amherd

Der Verband voja hat sich auf nationaler Ebene zusammen mit dem DOJ für die parlamentarische Initiative Amherd eingesetzt. Die 2007 durch Nationalrätin Viola Amherd eingereichte parlamentarische Initiative «Verfassungsgrundlage für ein Bundesgesetz über die Kinder- und Jugendförderung sowie über den Kinder- und Jugendschutz» will in der Bundesverfassung verankern, dass «Der Bund [...] Vorschriften zur Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie zu deren Schutz erlassen» kann. Die nationalrätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur hat in der Folge das Geschäft beraten und den Vorschlag um die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in Politik und Gesellschaft ergänzt.

Dieser Vorschlag lautete wie folgt:

Art. 67 Abs. 1

Alte Version

1 Bund und Kantone verfolgen eine aktive Kinder- und Jugendpolitik. Sie tragen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben den besonderen Förderungs- und Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen Rechnung.

Neue Version

1bis Der Bund kann Grundsätze festlegen über die Förderung und den Schutz von Kindern und Jugendlichen und deren Mitwirkung in Politik und Gesellschaft.

- *Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen wird in der Verfassung verankert*
- *Gleichwertigkeit von Förderung, Schutz und Mitwirkung*
- *Verankerung der Kinder- und Jugendpolitik als Querschnittsaufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden in der Bundesverfassung*

Der Dachverband offene Jugendarbeit DOJ hat in Zusammenarbeit mit der SAJV (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände) eine Stellung verfasst und v.a. drei Verbesserungen erwähnt:

Koordination: Die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen müsste durch die parlamentarische Initiative klar definiert werden, was eine koordinierte Umsetzung von Kinder- und Jugendförderung, -schutz und -mitwirkung ermöglichen würde

Gleichwertigkeit des Rechts auf Mitwirkung: Das Recht auf Mitwirkung (Partizipation) würde als gleichwertiger, dritter Pfeiler neben Förderung und Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Verfassung verankert

Klare Strategie für Kinder- und Jugendpolitik: Die drei Bereiche Förderung, Schutz und Mitwirkung würden verknüpft

Die Partizipation von Kindern- und Jugendlichen, welche ein Grundpfeiler der offenen Kinder- und Jugendarbeit darstellt, hätte dadurch einen gesetzlich verankerten Stellenwert erhalten und wäre besser durchsetzbar geworden. Sowohl National- wie Ständerat haben jedoch keinen Handlungsbedarf gesehen und die Initiative abgelehnt.



Tag der offenen Kinder- und Jugendarbeit 2015

Der Anlass am 17. Oktober ist gelungen. Die Breitenwirkung jedoch wurde verpasst. In den Medien stand mehr die Wanderausstellung zu den Handyfilmen im Fokus. Das war zwar dem Zweck dienlich, die Vorstellungen über Handyfilme zu differenzieren, dabei blieb aber der Beitrag der offenen Kinder- und Jugendarbeit verborgen. Die Mitwirkung in den Gemeinden für den Handyfilmwettbewerb war geringer als erwartet.

Foto

3 Gruppen jugendlicher Handyfilmer mit Jury Markus Gander, Geschäftsführer infoklick.ch (links hinten), Christian Ritter, Projektleiter Wanderausstellung Handyfilme - Jugendkultur in Bild und Ton (rechts hinten), Milena Giordano, Schweizer Jugendfilmtage (vorne rechts) und Moderator Knackeboul, Entertainer und Musiker (vorne links)

voja-Produkte und Kooperationsprojekte

jobs4teens.ch

Berufliche Integration ist ein zentrales Wirkungsfeld der offenen Jugendarbeit. Jugendfachstellen führen aus diesem Grund immer öfter eigene Jobbörsen. Der Aufbau, die Inbetriebnahme sowie die Jobakquisition erfordern jedoch zeitliche und finanzielle Ressourcen der Fachpersonen. Durch Freizeit-, Wochenend- und Ferienjobs lernen Jugendliche praktische Fähig- und Fertigkeiten. Sie erhalten Einblick in unterschiedliche Berufe. Zudem werden Kompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein trainiert und erste Einblicke in die Berufs- und Erwachsenenwelt ermöglicht. Das Geld, das durch die Ausübung der Jobs verdient wird, ermöglicht das Üben im Umgang mit den eigenen Finanzen.

Mit jobs4teens.ch ging im Jahr 2015 die erste einheitliche, datenbankbasierte und überregionale Plattform für Jobbörsen online. Nebst der Homepage (Frontend) steht den Jobbörsenbetreibern eine in der Handhabung einfache und praxisorientierte Datenbank (Backend) mit verschlüsseltem Datentransfer zur Verfügung. Das Backend bietet zusätzlich viele nützliche Werkzeuge, wie zum Beispiel ein elektronisches Handbuch, Hinweise, Vorlagen sowie Tipps und Tricks für den Jobbörsenbetrieb.

Es zeigt sich, dass jobs4teens.ch auch über den Kanton Bern hinaus auf grosses Interesse stösst. Aufgrund der zusätzlichen Bedürfnisse wird die

Homepage (Frontend) einem Redesign unterzogen. Anfangs 2016 werden dann die Jobs und Jobbörsen kantonal und regional auf einen Blick ersichtlich sein.

jobs4teens.ch ist ein Projekt der Pro Juventute Kanton Bern in Zusammenarbeit mit lokalen Fachstellen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Auftrag des Verbands voja, unterstützt von Pro Juventute Schweiz.

jobs4teens.ch wird mit einer Lizenzgebühr erworben. Das Angebot steht gesamtschweizerisch allen Gemeinden mit einer offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung.

In folgenden Gemeinden gibt es Jobbörsen geführt mit jobs4teens.ch:

- Biel
- Brugg
- Nidau
- Täuffelen
- Kerzers
- Riggisberg

Einführung im 2016

- Regionale Jobbörse Konolfingen, Worb, Münsingen (Einführung auf 1. April 2016)
- Uetendorf





Wegleitung SPIELEND AUFWACHSEN

Zwei Schulungsserien wurden allen Gemeinden im Kanton Bern angeboten. 10 Sitzgemeinden, mit rund 70 Anschlussgemeinden, vertreten durch insgesamt 22 Teilnehmende haben das Angebot genutzt. Damit wurde rund ein Drittel aller voja-Anschlussgemeinden über diese Multiplikatoren mit dem Schulungsangebot erreicht. Die zweite Schulungsserie endet im ersten Quartal 2016. Die Zufriedenheit mit der Schulung und der Gewinn aus der Schulung wurden ausnahmslos als positiv bewertet. Über das weitere Vorgehen im Projekt wird in der Rubrik Ausblick 2016 berichtet.

Girls in the City

Nach der letztjährigen erfolgreichen Durchführung von «Girls in the City» in Bern, ging das Projekt dieses Jahr in Biel in eine neue Runde.

Ziel des Projektes ist es, das Thema «Mädchen im öffentlichen Raum» auf spannende, kreative Weise anzugehen und Mädchen im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. «Girls in the City» war auch dieses Jahr eine grosse Mutprobe für die involvierten Mädchen, aber auch für die beteiligten Jugendarbeiterinnen. Die Initiantinnen sind sich bewusst, dass der Versuch mit einem neuen Projekt zu starten auch mit gewissen Risiken verbunden ist. Und genau dieses Risiko einzugehen hat sich dieses Jahr sehr gelohnt, sagt die Arbeitsgruppe. Ihr Bericht über den Tag:

«Am Morgen des 12. September 2015 trafen sich 40 Mädchen aus dem ganzen Kanton im Mädchentreff Artemis in Biel. Die Mädchen kamen mit Ideen, einige hatten Requisiten dabei und waren geschminkt und verkleidet. Knapp die Hälfte der Mädchen stammte aus

der Stadt Biel und Umgebung, weitere reisten aus Bern, Lyss und Burgdorf an, begleitet von ihren Jugendarbeiterinnen.

Den Einstieg in den Tag machte eine Theaterpädagogin. Eine besondere Herausforderung war die Zweisprachigkeit, die in Biel sehr präsent war. Und so hat auch die Theaterpädagogin die Übungen in zwei Landessprachen gemacht, was eine hohe Flexibilität von ihr verlangte. Mithilfe der Theaterpädagogin fassten die Mädchen Mut und bereiteten sich auf die bevorstehenden Aktionen im öffentlichen Raum vor. Wir alle waren überrascht, dass alle Gruppen mit klaren Vorstellungen kamen, was und wie sie es in der Stadt zeigen wollen.

Die 40 Mädchen zeigten sich gegenseitig ihren vorbereiteten Aktionen: Vom Tanzen am Bahnhofplatz und singen an der Bushaltestelle, über Akrobatik und Pantomime bis hin zum Schminkangebot für Passanten war alles dabei. Alle Aktionen wurden von begeisterten Leuten auf der Strasse und einigen Eltern herzlich begrüsst.

All das forderte von Mädchen gleichzeitig Neugier, Mut, Freude und Offenheit. Am Schluss des Tages wurden Preise in drei Kategorien vergeben – für die mutigste, die kreativste und die lustigste Aktion. Die Mädchen konnten sich gegenseitig Punkte geben und so die Preisträgerinnen küren.

Von den Teilnehmerinnen und den Begleitpersonen kamen sehr positive Rückmeldungen und ein paar wenige Verbesserungsvorschläge. Alle möchten gerne auch ein nächstes Mal dabei sein.»

Die Auswertung in der AG Mädchenarbeit hat ergeben, das Projekt in dieser Form weiterzuführen und dessen wandernden Charakter beizubehalten.

Im 2016 findet das Projekt in Lyss statt.



Ausblick 2016

Umfassende Bildung von Kindern- und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche in der Strategie des Sozialamtes – ein Überblick über alle Politikbereiche, die Kinder- und Jugendliche betreffen. Ein geeigneter Begriff, der diese Übersicht abzubilden vermag ist die Bildungslandschaft. Die offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern hat eine Broschüre herausgegeben für die Trägerschaften der offenen Kinder- und Jugendarbeit und alle zu einer Bildungslandschaft zugehörigen Institutionen und Beteiligten. Die Broschüre gibt Auskunft über den Begriff, die Bildungsformen und -orte sowie den Beitrag der offenen Kinder- und Jugendarbeit in einer Bildungslandschaft.

Ziel ist einen Beitrag zu leisten, der den Trägerschaften weiterführende Unterstützung bietet, damit sie die Wirkung von Bildung für Kinder und Jugendliche stärken und intensivieren können. Dazu gilt es erst einmal, Zusammenhänge und den Mehrwert zu vernetzen und koordinierten Bildungsbemühungen zu verstehen. Erst wenn dieses Verständnis vorhanden ist, können Prozesse Schritt für Schritt zu einer umfassenden Bildung eingeleitet werden. Der Verband voja wird im 2016 weiter an diesem Ziel arbeiten. So hat er z.B. bereits im 2015 eine strategische Zusammenarbeit mit dem Verein Berner Tagesschulen

eingeleitet. Dabei sollen Kooperationsmöglichkeiten entwickelt werden, welche für die gemeinsame Zielgruppe einen Mehrwert bietet. Ein erster Schritt wurde gemacht mit der Teilnahme der offenen Kinder- und Jugendarbeit an der Versammlung der Tagesschulen am 18.11.15.

Jahreskalender 2016

03.05.16	Mitgliederversammlung in Moosseedorf
19.11.16	Trägertagung in Langnau

Schulung Wegleitung SPIELEND AUFWACHSEN

Die 2. Projektstaffel zur Wegleitung SPIELEND AUFWACHSEN geht im 2016 in die letzte Runde. Es wird darum gehen, mit einer Evaluation über das bisher Erreichte zu berichten und eine Grundlage zu schaffen, damit sich die Projektverantwortlichen Seitens Kanton und voja entscheiden können, wie es mit der Anwendung dieses Instrumentariums weitergehen soll.

Grundlagen und Standards der offenen Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern

Die Grundlagen und Standards aus dem Jahr 2008 werden in einem internen Prozess von einer Arbeitsgruppe aus Stellenleitenden, geleitet von Geschäftsstelle und Vorstand, überarbeitet. Die Träger erhielten an der Mitgliederversammlung die Gelegenheit zu den skizzierten Inhalten Stellung zu nehmen. Die Fachleute und Stellenleitenden wurden am voja-Tag im September zur Mitwirkung eingeladen. Im nächsten Jahr geht es darum, das Printmedium zu entwickeln und die ausgearbeiteten Inhalte einem grösseren Kreis von Schlüsselpersonen vorzustellen und zu diskutieren. Ziel ist, das abgeschlossene Produkt an der Trägertagung im November 2016 zu überreichen.



Bilanz

	31.12.2015 Fr.	Vorjahr Fr.
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Kasse	213.75	56.05
Postcheckkonto	6 790.83	3 208.20
Berner Kantonalbank Kontokorrent	30 536.17	58 907.32
Wertschriften	5 000.00	5 000.00
Flüssige Mittel	42 540.75	67 171.57
Forderungen	0.00	1 470.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	3 000.00
Umlaufvermögen	42 540.75	71 641.57
Anlagevermögen		
Betriebseinrichtungen, Mobiliar	5 800.00	3 700.00
Mobile Sachanlagevermögen	5 800.00	3 700.00
Anlagevermögen	5 800.00	3 700.00
Aktiven	48 340.75	75 341.57

Bilanz

	31.12.2015 Fr.	Vorjahr Fr.
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	15 080.90	17 934.75
Passive Rechnungsabgrenzung	12 000.00	9 497.30
Projekt Wegleitung «spielend aufwachsen»	-12 925.50	8 020.75
Vorleistungen Auftrag Grundlagen+Standards	20 239.50	22 853.30
Vorleistungen Projekt personalrechtliche Grundlagen «sexuelle Übergriffe»	9 800.00	9 800.00
Projekte	17 114 .00	40 674.05
Fremdkapital	44 194.90	68 106.10
Eigenkapital		
Kapital Jahresanfang	7 235.47	6 251.32
Jahresgewinn/-verlust	-3 089.62	984.15
Vereinsvermögen	4 145.85	7 235.47
Passiven	48 340.75	75 341.57

Erfolgsrechnung

	2015 Fr.	Vorjahr Fr.
Ertrag		
Beiträge Kanton Bern	234 498.00	234 498.00
Beiträge Mitglieder	62 658.60	63 594.00
Beiträge Weisse Woche	24 542.00	28 430.00
Projekterträge	58 824.40	64 385.00
Diverse Erträge	0.00	150.00
Ertrag	380 523.00	391 057.00
Aufwand		
Personalaufwand		
Löhne	-207 648.55	-207 149.60
Sozialversicherungsleistungen	0.00	452.20
AHV, IV, EO, ALV, FAK	-17 879.20	-17 294.05
Familienzulagen	-1 320.00	-1 380.00
BVG	-11 926.00	-12 023.80
Unfallversicherung	-619.15	-597.40
Krankenversicherung	-1 596.90	-1 545.95
Lohn-, Sozialversicherungsaufwand	-240 989.80	-239 538.60
Übriger Personalaufwand	-6 500.10	-6 626.30
Personalaufwand	-247 489.90	-246 164.90
Bruttoergebnis	133 033.10	144 892.10

Erfolgsrechnung

	2015 Fr.	Vorjahr Fr.
Sonstiger Betriebsaufwand		
Raumaufwand	-24 000.00	-24 000.00
Sachversicherungen	-2 759.85	-3 022.00
Büromaterial, Drucksachen	-6 386.25	-6 628.80
Zeitungen, Fachliteratur	-92.40	-50.40
Porti	-883.15	-867.20
Telekommunikation	-583.90	-481.25
EDV, Internet	-2 819.40	-4 564.55
Extranet	-2 980.80	-2 980.80
Spenden, Beiträge	-15 250.00	-15 250.00
Buchführung, Administration	-6 226.20	-9 374.40
Spesenentschädigung Vorstand	-8 500.00	-8 450.00
Spesenentschädigung Fachgruppenleitung	-6 342.80	-5 550.00
Projekte	-54 167.05	-58 818.95
Verwaltungs-, Informatikaufwand	-104 231.95	-113 016.35
Sonstiger Betriebsaufwand	-130 991.80	-140 038.35
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	2 041.30	4 853.75
Betriebseinrichtungen, Mobiliar	-5 107.37	-3 700.00
Abschreibungen	-5 107.37	-3 700.00
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-3 066.07	1 153.75
Finanzerfolg	-162.65	-278.75
Betriebsergebnis vor a.o. Erfolg	-3 228.72	875.00
a.o. Ertrag	139.10	109.15
Betriebsergebnis	-3 089.62	984.15

voja

Geschäftsstelle voja
Sandstrasse 5
3302 Moosseedorf
Tel. 031 850 10 92
info@voja.ch
www.voja.ch